



Zwei Generationen, zwei Welten. Die Studentin Lauraine Nono wohnt mit der Seniorin Rosemarie Dillmann im Kreis Mayen-Koblenz zusammen. Die beiden verstehen sich gut, lieben die Gartenarbeit. „Ich fühle mich hier sehr wohl“, sagt die junge Frau. „Ich habe die Studentin bereits in kurzer Zeit sehr lieb gewonnen“, befindet die Wohnraumanbieterin.

Foto: Studierendenwerk Koblenz

Zimmer zum Studieren gegen Hilfe im Garten

Projekt von Hochschule Koblenz und dem Studierendenwerk bringt Generationen zusammen

■ Koblenz/Kreis MYK. Das Studierendenwerk und die Hochschule Koblenz bieten seit drei Jahren „Wohnen für Hilfe“ an. 15 Wohnpartnerschaften bestehen aktuell – und es dürfen gern mehr werden. Denn Studenten und Wohnraumanbieter profitieren davon.

Der Nachwuchs ist ausgeflogen, und das Kinderzimmer steht leer? Altersbedingt wird im Einfamilienhaus nur noch das Erdgeschoss bewohnt? Das Mansardenzimmer ist mit Gerümpel vollgestellt? Werden diese Räume „reaktiviert“, freut das Studenten, die in Koblenz

und Umgebung nur schwer Unterkünfte finden, besonders.

„Bei ‚Wohnen für Hilfe‘ geht es nicht darum, kurzfristig preiswerten Wohnraum an Studenten zu vermitteln, sondern längerfristige Wohnpartnerschaften herzustellen“, so Anne Dommershausen, die Projektleiterin und Ansprechpartnerin für Studenten und Wohnraumanbieter. „Wohnen für Hilfe“ bedeutet, dass die Studenten bis auf die Nebenkosten mietfrei wohnen, dafür aber maximal 25 Stunden pro Monat helfen: Housekeeping, Gartenarbeit, Botengänge, Einkäufe, Fahrten und Begleitung zum Arzt, Kinderbetreuung, Gassigänge mit dem Hund zum Beispiel. „Gerade Senioren geht es oft auch um die Gesellschaft“, weiß Dommershausen. „Das Projekt richtet sich aber an alle Hilfesuchenden, auch Familien und Men-

schon mit Behinderung.“ Und damit Topf und Deckel wirklich passen, nimmt sich die Projektleiterin viel Zeit, die Kandidaten kennenzulernen und Vorstellungen und Wünsche abzufragen. „Zwei Partnerschaften bestehen nun schon 28 Monate“, erzählt sie stolz. Insgesamt hat sie 38 Wohnpartnerschaften vermittelt.

Die Hälfte der vermittelten Studenten sind Deutsche, die andere Hälfte Ausländer unterschiedlicher Herkunft. Diese Quote ist bemerkenswert und sicherlich darauf zurückzuführen, dass Anne Dommershausen Schottin ist, seit Langem in der Region lebt und an der Hochschule über viele Jahre ausländische Studenten betreut hat.

Das Koblenzer Wohnprojekt steht unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister David Langner. Schon als Staatssekretär

im Sozialministerium hat er es unterstützt. Weil es eine innovative, generationenverbindende Wohnform sei und gleichfalls zur Integration ausländischer Mitbürger beitrage. Beim fünften Wohnprojekttag Rheinland-Pfalz unter dem Motto „Konzepte für Gemeinschaft(en)“ wird „Wohnen für Hilfe“ daher auch vorgestellt. Die Kontakt- und Fachbörse findet am 16. August im Historischen Rathaus von Koblenz statt. Sie richtet sich an Wohnprojekte, Initiativen, Berater, Architekten, Kommunalvertreter und alle Interessierten, die gemeinschaftlich wohnen oder auch Projekte auf den Weg bringen wollen.

➕ Mehr Infos zum Projekt gibt's unter www.wohnen-fuer-hilfe.de; Kontakt zum Beratungsbüro unter Telefon 0261/952 89 81.